

II. Geschichte der einzelnen Staaten.

Im Zeitalter der Kreuzzüge wurden die abendländischen Völker unter der Obmacht des Papstthums zu engerer Vereinigung geführt; die Verbindung des christlichen Orients mit dem Occident war wenigstens noch nahe genug, um durch die in Asien von dem Islam drohende Gefahr die ganze Christenheit zum Kampfe gegen denselben zu vereinigen. Zugleich aber ging von den Kreuzzügen ein kräftiger Aufschwung der Nationalitäten in den zur selbständigen Entwicklung bestimmten Ländern des vielgliederten Europa aus; und die christliche Hierarchie vermochte nur, eine gemeinsame Bildung zu fördern, nicht aber die Eigenenthümlichkeiten der Nationen zu unterdrücken.

Das römisch-deutsche Reich im Mittelpunkte Europa's behauptete unter den Hohenstaufen die höchste Macht im Abendlande; aber das auf Deutschland ruhende Kaiserthum war nicht dazu bestimmt, die übrigen christlichen Völker auf die Dauer mit dem Schwerte zu unterjochen. Das den Deutschen inwohnende Selbständigkeitsstreben hatte schon in der vorigen Periode zu einem Bunde der deutschen Fürsten mit dem Papste gegen die Uebermacht des Kaisers geführt; mit weiterer Entwicklung der Einzelbestandtheile des Reichs kam es unter den Hohenstaufen zu langwierigen Kämpfen, und als Deutschland aus diesen als Wahlreich hervorging, war die Auslockerung des Reichsverbandes und die Zersplitterung Deutschlands in eine Menge von Territorien entschieden. In Frankreich wird dagegen, zunächst durch engeres Anschließen des neuen Königsgeschlechts der Capetinger an Kirche und Papstthum die in den Naturverhältnissen des Landes begründete Einheit gesichert und immer mehr durch die Erblichwerdung der Krone befestigt; — in dem Inselstaate England einigt sich die durch verschiedene Abstammung getheilte Nation im Kampfe gegen die aus dem Auslande stammenden despotischen Könige zur Sicherung ihrer staatlichen Freiheit (mittels der Magna Charta). In Spanien schließen sich die christlichen Staaten unter Leitung der Kirche enger an einander, und es gelingt ihnen so unter hartnäckigen Kämpfen, die Mauren immer weiter nach dem Süden zurückzudrängen; das Küstenland Portugal, das sich von der Herrschaft des continentalen Castilien los sagt, breitet sich noch rascher bis an seine natürliche Gränze, den Ozean, aus. In den nordischen Reichen wird unter dem wachsenden Einflusse des Papstthums der Kirchen- und Staatsverband jetzt erst allmählich befestigt; Dänemark in näherer Verbindung mit Deutschland strebt bereits zu höherer Bildung und Macht empor,